KULTUR NEU ENTDECKEN

SWR2 Feature

Tote Flüsse, deutscher Stahl

Dammbrüche in Brasilien

Von Philipp Lemmerich und Jessica de Almeida

Sendung: Mittwoch, 3. Februar 2021
Redaktion: Wolfram Wessels
Regie: Ulrich Lampen
Produktion: SWR/WDR 2021

SWR2 Feature können Sie auch im **SWR2 Webradio** unter www.SWR2.de und auf Mobilgeräten in der **SWR2 App** hören – oder als **Podcast** nachhören:
https://www.swr.de/~podcast/swr2/programm/swr2-feature-podcast-100.xml

---

Bitte beachten Sie:
Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Kennen Sie schon das Serviceangebot des Kulturradios SWR2?

Mit der kostenlosen SWR2 Kulturkarte können Sie zu ermäßigten Eintrittspreisen Veranstaltungen des SWR2 und seiner vielen Kulturpartner im Sendegebiet besuchen.
Mit dem Infoheft SWR2 Kulturservice sind Sie stets über SWR2 und die zahlreichen Veranstaltungen im SWR2-Kulturpartner-Netz informiert.
Jetzt anmelden unter 07221/300 200 oder swr2.de

Die SWR2 App für Android und iOS

Hören Sie das SWR2 Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR2 App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen …
Kostenlos herunterladen: www.swr2.de/app

Atmo Eisenerzzug

OT Geraldo:
Meu nome é Geraldo Ribeiro de Morais. Eu sou técno eletroeletrônica. Eu trabalhava na Vale. Hoje eu não trabalha mais. Hoje minha rotina é ficar dentro de casa.

Übersetzer 1:
Mein Name ist Geraldo Ribeiro de Morais. Ich bin Elektrotechniker. Früher habe ich bei Vale gearbeitet, aber heute nicht mehr. Heute bleibe ich meist zuhause.

OT Natalia:
Meu nome é Natália de Oliveira. Eu tenho 48 anos. Eu sou professora de educação infantil. Sou moradora de Brumadinho a vida inteira. Eu perdi a minha irmã, Lecilda de Olveira, que era funcionária da Vale há 30 anos e inúmeros amigos.

Übersetzerin 1:
Mein Name ist Natália de Oliveira. Ich bin 48 Jahre alt und arbeite als Grundschullehrerin. Meine Schwester Lecilda hat 30 Jahre bei Vale gearbeitet. Sie habe ich verloren und unzählige Freunde.

OT Geraldo:
Eu trabalhei na Vale 18 anos na Vale na área elétrica mas eu morei na área da mina da Vale. Meu pai trabalhava lá e eu morei lá uns 20 anos na área da Vale. Eu conheci tudo a parte lá da área da Vale. Eu conheci tudo lá. (…) A grande empresa, a gente sempre queria trabalhar lá. E eu consegui fechar lá. Eu trabalhei lá 18 anos. (…) Aí eu cheguei lá eu levantei já me passaram o uniforme da Vale falou que onde ia trabalhar direitinho. (…) Eu adorava trabalhar na Vale. Para mim era como se diz.. a Vale aqui na Terra e Deus no céu. Era muito gostoso, eu gostava de mais trabalhar na Vale.

Übersetzer 1:
Ich habe 18 Jahre bei Vale gearbeitet, in der Elektrik. Früher habe ich sogar ganz nahe an der Mine gewohnt. Mein Vater hat dort gearbeitet, ich bin dort aufgewachsen. (…) Vale war für mich immer dieses große Unternehmen. Da wollten alle hin. Ich habe es geschafft und bin 18 Jahre dort geblieben. Ich kann mich noch an meinen ersten Arbeitstag erinnern. Als ich ankam, haben sie mir die Vale-Uniform in die Hand gedrückt und ich konnte sofort anfangen zu arbeiten. Ich habe es geliebt. Für mich war es wie… wie sagt man? Vale hier auf Erden - und Gott im Himmel. Es hat mir so viel Spaß gemacht.

OT Natalia:
Eu tinha uma visão romântica da mineração. Eu achava é lindo a barragem. Aqueles igualzinho que fazem nas montanhas para tirar o minério, achava lindo. Era um cartão postal. Era orgulho. Nós somos mineiros, nós somos o Estado minerario. Orgulho de ser mineiro, trem de Ferro, é uma riqueza. (...) Minas não tem mar, mas Minas tem minério. Minas tem riquezas. Então de uma hora para a outra, o romantismo acabou.

Übersetzerin 1:
Ich hatte einen romantischen Blick auf den Bergbau. Ich fand die Staudämme schön, die Berge dazu. Wie auf einer Postkarte. Wir sind hier Minenarbeiter, „Mineiros“. Wir sind ein Bergbaustaat. Ich war stolz auf den Bergbau, das Eisenerz, den Reichtum der Natur. Minas Gerais hat kein Meer, aber Minen. Und Minen bedeuten Reichtum. Aber auf einen Schlag war es mit der Romantik vorbei.

Ansage:
Tote Flüsse, deutscher Stahl – Dammbrüche in Brasilien.
Feature von Philipp Lemmerich und Jessica de Almeida.

Erzähler:
Der 25. Januar 2019 begann In Brumadinho wie jeder andere Tag. Geraldo Ribeiro de Morais stand morgens auf, frühstückte, fuhr zu seiner Arbeitsstelle, die Mine Corégo do Feijão, 15 Kilometer entfernt. Sein Arbeitsweg führte ihn durch das Zentrum der 35.000-Einwohner-Stadt, eine kleine kurvige Straße nach oben.

Geraldo arbeitete bei Vale S.A., ein Branchenriese, einer der größten Bergbaukonzerne der Welt mit Sitz in Rio de Janeiro. In der Mine hatte Geraldo einen eigenen Arbeitsplatz. 500 Meter von einer begrünten Betonfront entfernt, dem Damm eines Rückhaltebeckens, in dem flüssige Rückstände aus der Produktion von Eisenerz gelagert wurden.

Viele seiner Kollegen waren schon zum Mittagessen gegangen. Aber Geraldo war mit seiner Arbeit noch nicht fertig und hatte heute sowieso ein Sandwich dabei.

OT Geraldo:
Estava lá na sala, tranquilo, normal fazendo meus afazeres lá. Porque eu tinha responsabilidade da sala lá. Quando eu estava lá, quando deu a hora do acontecido, deu um estouro muito forte. Aí eu saí lá de fora para saber o que estava acontecendo. Aí eu saí de lá de fora eu já vi pessoas lá de cima onde que tinha um estacionamento, lá onde que ficavam os ônibus, correndo, correndo e gritando. A barragem estourou. (…) Eu já vi aquele mundão de terra, de lama vindo. Estava mais ou menos aí se for olhar uns 400 metros de onde constava no restaurante. Eu saí correndo, não pensei em mais nada. Só pensei em correr. Seja que Deus quiser nem. Corri pular da portaria. Da saída da mina na portaria. Assim que eu sai, passei a porta e eu parei. Aí olhei onde ela estava já tinha levado tudo o restaurante que já tinha levado tá passando por lá de baixo assim levando tudo. (…) Passando assim, eu me desesperei. (…) A barragem estourou, mas estourou, matou todo mundo.

Übersetzer 1:
Ich war in meinem Raum, wie jeden Tag, und habe meine Sachen erledigt. Auf einmal hörte ich einen unglaublichen Lärm. Ich bin nach draußen gestürzt. Weiter oben liefen schreiend Leute durcheinander. „Der Damm ist gebrochen“. Als nächstes sah ich schon diese Lawine aus Schlamm auf mich zurollen. Ich war vielleicht 400 Meter vom Restaurant entfernt. Ich rannte, so schnell ich konnte. Ich rannte um mein Leben, Ich dachte an nichts mehr, nur: lauf, lauf. Ich rannte zum Eingang des Geländes, raus auf die andere Seite, raus aus dem Tor, nach oben. Dort drehte ich mich zum ersten Mal um. Der Schlamm hatte alles mitgerissen. Das Restaurant, die

Gebäude, alles. Ich war völlig verzweifelt. Ich schrie: Der Damm ist gebrochen, alle sind tot.

Erzähler:
Es war 12.28 Uhr, als der Damm brach. Es gab keine Sirene, kein Notfallsignal. Geraldo hatte nicht einmal mehr Zeit, seine Kollegen zu warnen. Er irrte durch die Gegend, überall Schlamm. Auf den Lärm folgte eine gespenstische Ruhe. Nichts war zu hören. Noch nie im Leben hatte er einen so großen Durst gehabt wie in diesen Stunden. Der Schlamm. Die Hitze.

Erzählerin:
Zur gleichen Zeit wurden die Bewohner von Brumadinho aus ihrer trügerischen Ahnungslosigkeit geweckt. Natalia de Oliveira war zuhause, als ihr Smartphone vibrierte. Eine Freundin schrieb ihr etwas von einem Dammbruch. Noch wusste sie nicht, welcher Damm gebrochen war, es gibt unzählige in der Gegend. Sicherheitshalber schickte Natalia eine Nachricht an ihre Schwester, die oben bei Vale arbeitete. Ob alles in Ordnung sei. Keine Antwort. Ein paar Minuten später vibrierte Natalias Handy wieder. Wieder die Freundin.

OT Natalia:
E na terceira mensagem que eu recebi, eu fiquei sabendo do Corrégo do Feijão e eu já mandei um áudio para ela desesperada leia atende o telefone naquele momento eu percebi que essa mensagem que eu tinha mandado não tinha chegado até aí. Comecei a receber informações no Whats App que a barragem rompido e muita gente tinha morrido. (…) Eu liguei para os filhos da mi irma. E mandei eles e pra vale falei: Vai Vai pra vale é porque teve um acidente, rompeu, vai buscar sua mãe e mandei eles pra lá e comecei a descer aqui da minha casa a pé para a rua e no meio do caminho parecia um cenário de guerra Brumadinho. As pessoas começavam a passar de carro para mim falava se Natália não vá para a rua. A polícia tá pedindo para sair porque a barragem vai chegar e Brumadinho. (…) Quando eu cheguei no centro da cidade o pessoal lá na Ponte falou que a barragem ia chegar a romper tudo o que estava no caminho.

Übersetzerin 1:
In der dritten Nachricht stand: „Es war Corrégo do Feijão“ – die Mine, in der meine Schwester arbeitet. Ich wollte ihr eine Sprachnachricht schicken, da habe ich gesehen, dass meine anderen Nachrichten nicht angekommen sind. In dem Moment kamen immer mehr Informationen bei WhatsApp rein. Es sollen viele Leute gestorben sein. Ich habe meine Neffen angerufen. „Es gab einen Unfall bei Vale oben, los, schnell, sucht eure Mutter.“ Ich bin dann raus auf die Straße. Es wirkte wie im Krieg. Alle rannten zu ihren Autos, wollten weg. Die Polizei wollte evakuieren. Als ich bei der Brücke ankam, hieß es, der Schlamm habe alles mitgerissen, was im Weg war.

Erzähler:
Geraldo war auch eine Stunde nach dem Dammbruch immer noch allein. Am Rettungspunkt, der ihm beim Sicherheitstraining gezeigt worden war, wartete keine Hilfe. Es gab nicht einmal etwas zu trinken. Geraldo folgte einem kleinen Abwasserkanal stromaufwärts. Er wusste, dass er so die Mine umrunden konnte.

Nach einer weiteren Stunde traf er auf einen LKW, der ihn mit ins Tal nehmen konnte. Geraldo war gerettet.

OT Geraldo:
Chegando e bem foi a coisa mais emocionante do mundo. O que aconteceu foi um dia foi media 28 né. Eu cheguei lá de só às três horas da tarde. Consegui chegar lá. Cheguei lá, todo o mundo se morreu. O pessoal meu da elétrica, nosso lá estava lá na sala. Ja ligam pra você. Não atende, então você tá morto. Eu chegar lá todo mundo me abraçam. Você está vivo, graças a Deus. Porque foi Deus que me salvou em esse dia. Aí todo mundo vem, me abraçou. Graças a Deus. (…) Si tava lá embaixo nessa área, Tá morto porque não tem como salvar. Onde eles estavam. Não tem como. Entendeu. E realmente todos morrem. E graças a Deus eu me salvei. Agradeço a Deus até hoje. (...) eu agradeço a Deus toda hora. Ora Deus está vivo porque está vivo hoje. (...) Foi questão nos 10 segundos.

Übersetzer 1:
Es war die emotionalste Sache der Welt. Um 12.28 Uhr war der Damm gebrochen, um 15 Uhr hatte ich es geschafft. Alle sind mir um den Hals gefallen, sie dachten ja, ich sei tot. „Du lebst! Gelobt sei Gott.“ Gott hat mich gerettet an diesem Tag. Wenn ich beim Restaurant gewesen wäre, wo alle anderen waren, wäre ich gestorben. Es war eine Frage von zehn Sekunden.

OT Natalia:
Sai uma lista dez horas da manhã e às quatro horas da tarde. A lista sai assim: Lista de óbitos de gente desaparecido. Um grande número de gente foi encontrado, um grande número de gente. Então eu pensava assim. Desaparecido pra mim não era a pessoa morta. Pra mim que estava desaparecida, ainda não encontrada. A gente achava que estava na mata. Eles estavam em algum lugar que estavam seguro. A gente tem que encontrar a minha irmã. Os meus sobrinhos começaram a ir para os hospitais porque começou mi irma por ser uma pessoa muito conhecida. (...) A gente achava que as pessoas iam ser salvas, nós não entendia que eles estavam adicionando corpos. O mundo inteiro entendeu que as pessoas tinham morrido mas nós não.

Übersetzerin 1:
In den nächsten Tagen wurde immer morgens und nachmittags eine Liste veröffentlicht mit Sterbefällen und Vermissten. Meine Schwester stand bei den Vermissten. Ich dachte: Vermisst heißt nicht tot. Vermisst heißt noch nicht gefunden. Ich dachte, sie sei vielleicht im Wald. An einem sicheren Ort. Ich sagte mir: Wir müssen sie finden. Meine Neffen haben die Krankenhäuser abgeklappert. Wir haben nicht verstanden, dass zu diesem Zeitpunkt nur noch Leichen dazu kamen. Der ganzen Welt war klar, dass sie tot waren. Nur uns nicht.

OT Newsflash:
Brasilien ist eines der größten Förderländer von Eisenerz. Zehntausende Menschen leben von den Minen. Doch nun wurde die Bergbauregion tief ins Herz getroffen. / A Vale confirmou agora pouco o rompimento de uma barragem na mina Feijão em Brumadinho. Agora pouco mesmo, a 1.20 h da tarde, a corpo de bombeiros confirmou esse rompimento... / A wave of sludge was sensed spewing into the

countryside. The failed structure is known as tailing dams, filled with residue from iron ore mining. / O rompimento da barragem da Vale em Brumandinho não exige mais um esforço de imaginação.

Erzählerin:
Wenige Tage später gingen die Bilder einer Überwachungskamera um die Welt: Der Staudamm, ein 700 Meter breiter Koloss fällt innerhalb von Sekunden in sich zusammen. Eine Lawine aus rotem Schlamm rast ins Tal hinab. Schnitt. Zweite Überwachungskamera. Sie ist auf einen Förderkran gerichtet. Von links schiebt sich eine zähe Flüssigkeit ins Bild. Am rechten Rand des Bildes ein Auto, das kehrt macht. Einige LKWs, die überspült werden. Bilder wie aus einer Science-Fiction-Dystopie.

Atmo Brumadinho

Erzähler:
März 2020. Auch etwas mehr als ein Jahr nach dem Dammbruch ist Brumadinho eine verwundete Stadt. Am Ortseingang steht ein in Beton gegossener Schriftzug mit dem Namen der Stadt, BRUMADINHO, große graue Lettern. Darunter hat jemand in schwarzer Farbe gesprüht: Vale Assasina, Vale tötet, dahinter drei Ausrufezeichen. Zum ersten Jahrestag des Dammbruchs wurden auf dem Rasen vor dem Monument 272 Fotos aufgestellt.

Erzählerin:
Natalia de Oliveira sitzt auf der Terrasse ihres kleinen, schmucklosen Einfamilienhauses. In der Küche brät ihr jüngster Sohn das Mittagessen. Ihr ist die Hölle der vergangenen 15 Monate anzusehen. Noch immer ist der Leichnam ihrer Schwester nicht gefunden. Noch immer suchen Rettungskräfte in den Schlammmassen. Am Anfang fanden sie Leichen, dann fanden sie Körperfetzen, heute finden sie nichts mehr. Wie soll man in einem Meer von getrocknetem Schlamm auch einen Körper finden?

OT Natalia:
Foi dia 25 de janeiro. Aí chegou a 7 de fevereiro aniversário do meu filho mais velho. Não teve comemoração na família porque ela não estava aí. Chegou a 19 de fevereiro aniversário da minha caçula aquela dor pela ausência dele. E chegou o dia 27 de fevereiro de 2019 que é aniversário de 50 anos de mina irma. Ela estava debaixo da lama. Nós não podemos comemorar uma data tão importante que o 50 anos. Ninguém imaginava que isso ia acontecer. Ela fez 51 anos dia 27 agora de fevereiro de 2020. Ela continua de baixo da lama. (…) Aniversário da minha irmã, ela não ganhou parabéns no Facebook nem mensagem nem nada. Porque a grande maioria dos amigos dela estavam todos debaixo da lama. Todos mortos. (…) Dói pensar que eu vou ter que viver o resto da minha vida sem a minha irmã. Porque eu volto no meu passado, toda minha infância, a minha adolescência, a minha vida, os momentos bons e triste da minha vida, ela estava ali. Então agora que acontece qualquer coisa que ela não tá. Ela me ligar nunca mais.

Übersetzerin 1:
Am 27. Februar 2019 wäre ihr 50. Geburtstag gewesen. Sie war irgendwo im Schlamm begraben. Nicht einmal ihren 50. Geburtstag konnten wir feiern. Jetzt, im Februar, wäre sie 51 geworden. Noch immer liegt sie irgendwo im Schlamm. An ihrem Geburtstag kamen keine Glückwünsche auf Facebook, keine Nachricht, nichts. Der Großteil ihrer Freunde war ja auch vom Schlamm begraben. Alle tot. Es tut weh zu wissen, dass ich den Rest meines Lebens ohne sie leben muss. Wenn ich auf meine Vergangenheit zurückblicke, auf meine Kindheit, meine Jugend, mein ganzes Leben, die schönen und die traurigen Momente, sie war immer da. Und jetzt, egal was passiert, ist sie es nicht mehr. Sie wird mich nie mehr anrufen.

Erzähler:
Ein Nachbar von Natalia kommt die wenigen Stufen nach oben. Kreisrunder Vollbart, weicher Blick, weißes Unterhemd. Itamar heißt er. Er betreibt die kleine Bar direkt nebenan. Unbedingt will er uns das Gelände der Katastrophe zeigen.

Atmo Auto startet, Wegbeschreibung

Erzähler:
Auch Itamar hat einmal bei Vale gearbeitet, wie so viele hier. 18 Jahre lang befüllte er Züge mit Eisenerz und schickte sie dann auf die Reise quer durch das Land zum nächsten Verladehafen an der Küste. Vor drei Jahren hat er aufgehört, hat sich mit seiner Bar selbstständig gemacht, das hat ihm das Leben gerettet.

OT Itamar:
Jogava bola com a gente direto. Um ligava para outro final de semana. Hoje no futebol brasileiro. Todo mundo encontrava e jogava futebol depois de uma pessoa para tomar uma cerveja. Hoje depois da cidade eu costumo até dizer que até o sol brilha menos por Brumadinho. Porque ficou a cidade apagada (erloschen). Perdeu 280 pessoas na cidade pequena onde todo mundo conhece todo mundo. Então assim ficou bem difícil para todo mundo. Se ver o relato de todo mundo, de tristeza de saudade. de que se olha para um lado e por outro sente falta de um ou de outro. Ficou difícil para todo mundo. Para quem mora aqui mas a vida segue. Tem que ter fé em Deus e tocar o barco para frente. A vida continua. Infelizmente porém.

Übersetzer 2:
Früher haben wir uns immer zum Fußball verabredet. Wir haben uns gegenseitig am Wochenende angerufen: Hey, heute Fußball? Alle haben sich getroffen, danach sind wir zu jemandem nach Hause auf ein Bier. Heute ist das nicht mehr so. Ich sage immer: Die Sonne scheint jetzt weniger in Brumadinho. Der Ort ist erloschen. 280 Menschen haben ihr Leben verloren in einer Stadt, in der jeder jeden kennt. Es ist für alle schwer. Diese Traurigkeit. Die Wehmut. Man muss ja nur um sich schauen, um zu bemerken, wer alles fehlt. Irgendwie geht das Leben ja weiter. Traurig ist es trotzdem.

Atmo Auto, dann Hitze/Zikaden

Erzähler:
Wir durchqueren das 30.000-Einwohner-Städtchen, vorbei an dem Schriftzug aus Beton, eine kurvige Straße nach oben den Rio Paraopeba entlang. Nach ein paar Kilometern halten wir an. Das Tal öffnet sich von hier aus weit nach oben. Roter Schlamm, so weit das Auge reicht, eine leuchtende Mondlandschaft. Links und rechts die Überreste der ehemaligen Eisenbahnbrücke. Sie wurde von den Schlammmassen zerrissen, Fotos von ihr haben es heute bis auf Buchcover und Protestplakate geschafft, ein Symbol für die Katastrophe.

OT Itamar:
Aquela gramado encima, ali é uma barragem. Ela funciona ainda. É agua limpa. A barragem que estourou, se estive a direta, se ver um gramado encima. Ali era que estourou. Ele ficava naquele alto la. Me parece que eles desfizerem um pouco ela. Mas a barragem que estourou, ela estava alguns 60 ou 70 metros acima dela. Ele estourou e desceu. Um 50 metros para baixo é onde tinha o movimento de uma instalação. É onde estavam os vagãos. E a lama desceu e vem encima. A parte do miolo, é onde estava o escritório, o refeitório onde pegou todo mundo. Daquela lá um 60 metros para baixo é onde estavam concentrados as 270 pessoas que estavam trabalhando. O pessoal administrativo. E o refeitorio que foi justamente a hora que o pessoal estava almoçando. (…) Então a parte principal que está vendo, esta vendo bem a parte panorâmica do acidente.

Übersetzer 2:
Diese Rasenfläche da oben, das ist ein Frischwasserdamm. Er ist noch intakt. Wenn du von dort aus nach rechts schaust, siehst du einen grünen Fleck. Da war das Rückhaltebecken. 50 Meter weiter unten standen die Güterwaggons. Noch ein Stück weiter unten waren die Büros und die Kantine. Die Mitarbeiter waren ja gerade alle beim Mittagessen. Da wurden sie von der Lawine erwischt. Ja, das ist ein Panoramablick auf den Unglücksort.

Erzählerin:
Rückhaltebecken finden sich überall dort, wo Eisenerz extrahiert wird. Um es aus dem Gestein zu lösen, wird Wasser eingesetzt, übrig bleibt Schlamm. Der Damm von Brumadinho wurde nach einer besonders kostengünstigen Methode gebaut: Über die Jahre trockneten die tieferen Schichten des Beckens und dienten dann als Fundament für eine Erhöhung des Damms. Zehn Mal wurde der Damm auf diese Weise aufgestockt, zuletzt 2013. Am Ende war er 86 Meter hoch und 720 Meter breit. Eine Betonfront in der Landschaft, leidlich begrünt, so breit wie drei Fußballstadien.

Erzähler:
Diese Methode des Aufstockens – Upstream genannt - ist heute international geächtet. Doch davon bekam in Brumadinho fast niemand etwas mit. Die wenigsten hegten ernsthafte Zweifel. In Brasilien gibt es schließlich unzählige solcher Dämme.

OT Itamar:
Aparentemente, era uma coisa muito bem estruturada, era muito bem organizado. A gente não sabia ao certo a dimensão da tragédia que podia acontecer caso ele viesse a estourar o que aconteceu. A gente não tinha essa noção. A gente imaginava si tivesse estourar, que fosse assim. a agua sube encima ou desce

devagarzinho. Mas da forma que foi, daquela avalanche uma vez que descia com aquela pressão todinha levando tudo. Porque vagão, caminhão fora de estrada. Máquina pesada, para ela era como se tivesse um biscoito de polvilho. A gente não tinha esse medo dessa dimensão de destruição que ela ia fazer. A gente imaginava isso não, de jeito nenhum.

Übersetzer 2:
Die Mine wirkte auf uns gut strukturiert, gut organisiert. Wir hatten ja nicht die geringste Ahnung, welche Dimension es annehmen würde, wenn etwas passiert. Wir dachten, wenn der Damm bricht, dann fließt das Wasser langsam ab. Aber so, als Lawine, die alles mitreißt, Waggons, LKWs, Maschinen, als wären sie federleicht? Wir hatten keine Angst, weil wir uns das Ausmaß der Zerstörung nicht vorstellen konnten.

Erzähler:
Dass die Bewohner von Brumadinho es für unmöglich hielten, dass der Damm eines Tages brechen würde, hängt auch mit dem Namen einer deutschen Firma zusammen: TÜV Süd. Der hatte den Damm noch wenige Monate vor dem Unglück als sicher eingestuft. Ausgerechnet der TÜV, der Inbegriff der deutschen Verlässlichkeit.

Erzählerin:
TÜV bedeutet Technischer Überwachungsverein. Doch anders als es die Herkunft seines Namens vermuten lässt, ist TÜV Süd heute eine weltweit operierende Aktiengesellschaft mit 2,5 Milliarden Euro Umsatz im Jahr, gut 40 Prozent davon aus dem Ausland. Auch Brasilien ist einer der Standorte. 2013 übernahm TÜV Süd ein Ingenieurbüro in São Paulo und arbeitete von nun an unter dem Namen TÜV Süd Brasil Engenharia e Consultoria.

Erzähler:
Schon damals war abzusehen, dass das Geschäft mit Zertifizierungen weiter zunehmen würde. Doch so richtig in Fahrt kam es erst im Winter 2015. Damals brach der Damm eines Rückhaltebeckens in Mariana, nur 125 Kilometer von Brumadinho entfernt. 19 Menschen starben, weite Teile der Natur wurden verseucht. Als Folge der Katastrophe wurde eine nationale Sicherheitsstrategie im Bergbau eingeführt. Sie forderte eine Stabilitätserklärung für jeden Staudamm, jedes halbe Jahr, dazu noch gründlichere, periodische Prüfungen. Die Branche der Zertifizierer war aus Brasiliens Bergbau nicht mehr wegzudenken.

Erzählerin:
Ende 2017 erhielt TÜV Süd Brasil von Bergbaugigant Vale den Auftrag für die Prüfung etlicher Dämme, darunter auch des Unglücksdamms von Brumadinho. Insgesamt drei Mal prüfte ihn der Dienstleister, drei Mal gab er eine positive Stabilitätserklärung ab.

OT Coelho:
Pra você ser uma empresa certificadora, uma auditoria externa, a legislação brasileira determina que seja uma empresa independente e externa diferente das

empresas que são contratadas eventualmente para fazer um trabalho de análise interna.

Übersetzer 1:
Ein Zertifizierer muss laut brasilianischem Recht extern und unabhängig sein, er muss sich unterscheiden von anderen Dienstleistern, die unternehmensintern tätig sind.

Erzähler:
William Cuelho, Staatsanwalt im Bundesstaat Minas Gerais und Leiter der Ermittlungseinheit im Fall Brumadinho.

OT Coelho:
A TÜV Süd, ela aprofundou um conluio com a Vale na medida em que ela simultaneamente ocupava as duas funções. Em relação à barragem I: Ela prestava consultoria interna para a Vale através de diversos contratos orientando a Vale sobre como ela deveria proceder para garantir ou melhorar ou gerir a segurança daquela barragem e simultaneamente e de forma maliciosa e de forma a ocultar as informações que ela tinha nessa consultoria interna, ela atua também na outra ponta. Ela atuou como se a auditoria externa independente fosse que na prática a gente sabe que não era. Na prática ela atuava internamente como uma gestora interna de segurança. Então o conflito de interesse ela é muito evidente. (…) E pior, no âmbito interno, ela detinha informações de que a estrutura era instável. E como auditoria externa, éla ocultou essas informações do poder público e emitiu uma declaração de estabilidade duplamente falso.

Übersetzer 1:
TÜV Süd hat unserer Erkenntnis nach beide Funktionen gleichzeitig ausgeführt. Hinsichtlich des Dammes I in Brumadinho bedeutet das: TÜV Süd hat Vale intern beraten, wie die Sicherheit des Dammes gewährleistet werden kann und ist gleichzeitig wie ein externes Prüfunternehmen aufgetreten. Der Interessenkonflikt ist also sehr offensichtlich. Aber schlimmer noch: Intern hatte TÜV Süd sehr früh Informationen darüber, dass der Damm instabil war. Doch als externer Zertifizier hat er diese Informationen gegenüber den öffentlichen Institutionen wissentlich verschleiert und falsche Stabilitätserklärungen abgegeben.

Erzähler:
Harte Anschuldigungen. Was wusste TÜV Süd im Vorfeld der Katastrophe wirklich? Ein Jahr lang ermittelte die Staatsanwaltschaft Minas Gerais und erhob Anfang 2020 Anklage wegen Mordes und Umweltvergehen. Unter den Angeklagten sind 11 Mitarbeiter von Vale und 5 Mitarbeiter von TÜV Süd, darunter der ehemalige CEO von Vale und ein TÜV-Ingenieur aus Deutschland. Staatsanwalt Coelho ist sich seiner Sache sicher.

OT Coelho:
A TÜV Süd emitiu uma declaração que era: A barragem está segura ou não está segura. Ela disse a barragem está segura. Garantiu a segurança da barragem. E a partir dessa declaração, um outro documento que é um relatório técnico, ele deve acompanhar essa declaração com um fundamento. Por que é que essa barragem

está segura. Eventualmente, ela frauda quando ela afirma que a barragem está segura e ela frauda novamente no documento, no relatório técnico que dá subsídio a essa declaração falsa.

Übersetzer 1:
TÜV Süd hat eine Erklärung abgegeben, die sagte: Der Damm ist sicher. Zusätzlich zu dieser Erklärung wird ein technischer Bericht abgegeben, der das Zertifikat mit genaueren Informationen unterfüttert. TÜV SÜD hat also zwei Mal betrogen: Einmal, als er sagte, der Damm sei sicher. Und ein zweites Mal im technischen Bericht, der die Stabilitätserklärung flankierte.

Erzähler:
TÜV Süd widerspricht. In einer schriftlichen Stellungnahme an den SWR heißt es:

Übersetzerin 2: Stellungnahme TÜV Süd
Die Stabilitätserklärung war eine Beschreibung des Zustands des Damms zum Zeitpunkt der Prüfung und ist im Kontext des umfangreichen Gutachtens zu verstehen, das ihr zugrunde liegt. Stabilitätserklärung und Empfehlungen schließen sich nicht aus. Das brasilianische Recht sieht die Möglichkeit vor, dem Betreiber zusätzlich zur Stabilitätserklärung Empfehlungen zum Betrieb des Dammes zu geben, um die Stabilität weiter zu erhalten und zu verbessern. Der brasilianische Gesetzgeber schreibt dem Betreiber vor, den Empfehlungen des zertifizierenden Unternehmens zu folgen. Es handelt sich um verbindliche Vorgaben. Verschiedene Behörden und parlamentarische Untersuchungsausschüsse sind in ihren Untersuchungen zu dem Schluss gekommen, dass Vale es wiederholt versäumt hat, die Empfehlungen von TÜV SÜD Brasil umzusetzen.

Erzähler:
Wer die Rolle des privaten Zertifizierers verstehen will, muss zunächst einen Blick auf seinen Auftraggeber werfen, den Branchengigant Vale. 35 Milliarden Euro Umsatz, 50 Milliarden Euro Börsenwert, 75.000 Mitarbeiter. Eines der größten Bergbauunternehmen überhaupt und größter Eisenerzproduzent weltweit. Etwa zwei Drittel des brasilianischen Bergbaus werden von Vale kontrolliert. Wer hier Fuß fassen will, kommt an Vale nicht vorbei.

Erzählerin:
Diese Macht schien Vale auch im Umgang mit Zertifizierungsunternehmen zu nutzen. Schon im Winter 2017 wies das Ingenieurbüro Potamos, das im Auftrag von Vale den Damm von Brumadinho untersuchte, auf gravierende Sicherheitsmängel hin. Der Sicherheitsstandard werde weit unterschritten, hieß es. Vale forderte daraufhin von Potamos

Übersetzer 2:
„technische und methodische Alternativen, um doch noch befriedigende Ergebnisse zu erzielen.“

Erzählerin:
So steht es heute in der Anklageschrift der Staatsanwaltschaft Minas Gerais. Als Potamos sich weigerte, seine Ergebnisse zu ändern, wurde der Vertrag von Vale kurzerhand beendet. Ähnlich erging es Tractebel, dem Vorgänger von TÜV Süd als Zertifizierer der Vale-Dämme. Im Frühjahr 2018 beendete Vale den Vertrag, weil es an der Loyalität des Unternehmens zweifelte.

Erzähler:
Wer lieferte, sei von Vale mit millionenschweren Beraterverträgen belohnt worden - so sieht es zumindest die brasilianische Staatsanwaltschaft. Zuckerbrot und Peitsche. Als TÜV Süd die Nachfolge von Tractebel antrat, wurden neben den Aufgaben als Zertifizierer auch Beraterverträge mit Vale im Umfang von 2,5 Millionen Euro geschlossen. Ergaben sich daraus fatale Abhängigkeiten?

Erzählerin:
Anklageschrift der Staatsanwaltschaft Minas Gerais:
Interne Email eines TÜV Süd-Mitarbeiters an einen Kollegen vom 13. Mai 2018.

Übersetzer 2:
„M. beendet gerade die Prüfung auf Bodenverflüssigungen im Staudamm I in Córrego do Feijão. Genau genommen können wir die Stabilitätserklärung nicht ausstellen. Doch das hätte den sofortigen Stillstand aller Aktivitäten in der Mine zur Folge. Der Koordinator F. hat letzten Freitag angerufen und gefragt, wie die Überprüfungen laufen. Er sagte, dass alle Anstrengungen unternommen würden, um den Sicherheitsfaktor zu erhöhen, wie das Absenken des Grundwasserspiegels oder das Recycling von Abraum. Das sind aber alles langfristige Lösungen, die mindestens zwei oder drei Jahre brauchen, bis der gewünschte Effekt eintritt. Aber wie immer wird Vale uns unter Druck setzen und fragen: Und wenn er nicht besteht, stellt ihr das Zertifikat aus oder nicht? Dafür brauchen wir die Antwort der Unternehmensleitung. Nicht für morgen, aber wir müssen dringend intern darüber sprechen.“

Erzähler:
Im Zuge der weiteren Ermittlungen machte die Staatsanwaltschaft einen Fund, der die Sicht auf das Verfahren bis heute fundamental verändert. Bei einer Durchsuchung von Vale-Büros fanden die Ermittler eine spezielle Software, die Vale eigens für das Risikomanagement seiner Dämme programmiert hatte. Hier wurden regelmäßig technische Daten zu jedem Vale-Damm hinterlegt. Auch TÜV Süd bezog sich in interner Kommunikation immer wieder auf die Software.

Erzählerin:
Das Problem: Die Werte, die hier hinterlegt wurden, waren fundamental andere als die, die der Bergbaubehörde gemeldet wurden. Vale schien genauestens zu wissen, in welchem Zustand seine Dämme waren. Mehr noch: Innerhalb der Software gab ein Modul zur Berechnung der Kosten im Falle eines Dammbruchs. Umweltschäden. Autos, persönliche Gegenstände - die erwarteten Kosten für Entschädigungszahlungen wurden peinlich genau berechnet. So steht es in der Anklageschrift der Staatsanwaltschaft Minas Gerais:

Übersetzer 2:
Auto: 12.000 - 67.000 Reais, umgerechnet 2.000 - 12.000 Euro.
Klimaanlage: 130-250 Euro
Staubsauger: 13-50 Euro
Ehebett: 50-150 Euro
Kühlschrank: 160 - 250 Euro
Sofa: 80 - 320 Euro

Erzähler:
Für einen Toten wurden 1,4 Millionen Euro einkalkuliert. Insgesamt ging Vale im Falle eines Dammbruchs in Brumadinho von einem Schaden in Höhe von einer Milliarde Euro aus.

Erzählerin:
Aus der Korrelation zwischen technischem Zustand und erwarteten Schäden errechnete die Software von Vale ein Ranking, die „Top 10“. Nach Ansicht der Strafverfolger fungierte es als Entscheidungsgrundlage für die Unternehmensspitze. 2017 belegte der Damm I von Brumadinho in diesem traurigen Wettbewerb Platz 8. Der Anklageschrift der Staatsanwaltschaft Minas Gerais zufolge schrieb ein Vale-Mitarbeiter am 31.07.2018 an einen Kollegen:

Übersetzer 2:
„Der Zustand von Damm I ist düsterer, als ich dachte.“

OT Coelho:
Aquelas pessoas que estavam na zona de auto salvamento, elas não sabiam o risco que elas estavam correndo. Quando duas mega corporações internacionais se juntam para ocultar sistematicamente de forma permanente e estruturada dados de alta qualidade ou seja dados que são de difícil acesso, dados muito técnicos. Quando essas duas empresas se juntam para ocultar isso da sociedade e do poder público, subtraindo da sociedade e do poder público a capacidade real de tomada de decisão. Porque em última análise, as corporações decidem qual o risco à sociedade e iria ocorrer. O Ministério Público entende que existe uma verdadeira ditadura corporativa

Übersetzer 1:
Jene Menschen, die in der unmittelbaren Umgebung des Dammes waren, hatten keine Ahnung, welches Risiko sie trugen. Wenn sich zwei multinationale Unternehmen zusammentun, um systematisch und dauerhaft Informationen vor den öffentlichen Institutionen zu verschleiern, dann nehmen sie den Institutionen und damit auch der Gesellschaft die Fähigkeit, Entscheidungen zu treffen. Die Unternehmen haben eigenständig entschieden, die Gesellschaft einer enormen Gefahr auszusetzen. Aus Sicht der Staatsanwaltschaft ist das nicht weniger als eine Unternehmensdiktatur.

Erzähler:
Als der Damm gebrochen war, begann das Schwarze-Peter-Spiel. Vale nutzte das Renommee des deutschen Unternehmens als Schutzschild. Es habe ja eine

Stabilitätserklärung gegeben, hieß es, auf die man sich verlassen habe. TÜV Süd weist bis heute jede Schuld von sich.

Erzählerin:
Im Mai 2019 ordnete ein Gericht im Bundesstaat Minas Gerais an, dass TÜV Süd bis auf weiteres in Brasilien kein Geld mit der Sicherheit von Staudämmen mehr verdienen darf - weder mit Zertifizierungen noch mit Beratungen.

Erzähler:
Mittlerweile beschäftigt der Fall Brumadinho auch Gerichte in Deutschland. Gemeinsam mit einigen Betroffenen haben das „European Center for Constitutional and Human Rights“, ECCHR, eine Nichtregierungsorganisation aus Berlin, und das katholische Hilfswerk Misereor Anzeige erstattet. Sie richtet sich gegen TÜV Süd und jenen deutschen TÜV-Süd-Ingenieur, der auch in Brasilien angeklagt ist. Die Staatsanwaltschaft München ermittelt.

Erzählerin:
An einem verregneten Tag im Oktober sitzt Claudia Müller-Hoff vom ECCHR in einem Besprechungsraum ihres Büros in Berlin-Kreuzberg. Ihre Organisation untersucht bei Menschenrechtsverletzungen Verbindungen nach Europa, will beteiligte Unternehmen hier rechtlich zur Verantwortung ziehen. Bei der Aufarbeitung des Dammbruchs von Brumadinho stützen sich Müller-Hoff und ihre Kolleginnen maßgeblich auf die Ermittlungen der brasilianischen Staatsanwaltschaft.

OT Müller-Hoff:
Es wäre ein Präzedenzfall, der sich mit den transnationalen Wirtschaftsstrukturen mal genauer beschäftigt und insofern bahnbrechend, als es schon eine wichtige Frage ist: Gibt es auch eine indirekte Beteiligungsverantwortung? Es ist ja schon richtig, dass der Zertifizierer keine Macht darüber hat, was mit diesem Damm geschieht. Kann er sich nicht trotzdem mitschuldig machen? Was ist seine Beteiligung daran? Und darüber mal Klarheit zu bekommen, dass möglicherweise auch strafrechtlich oder ordnungsrechtlich dafür zu haften ist, auch wenn die deutschen Unternehmen immer meinen, wenn sie selber nicht vor Ort die Leute ausbeuten, dann sind sie völlig frei von jedem Vorwurf.

Erzähler:
Entscheidend für das Verfahren in Deutschland wird sein, ob es Anweisungen der Firmenzentrale in München an die Tochterfirma in Brasilien gegeben hat. Nur dann wären deutsche Gerichte zuständig. Auf dem Papier ist TÜV Süd Brasil einer TÜV Süd Holding mit Sitz in Spanien unterstellt. Solche Konstrukte sind bei international operierenden Unternehmen durchaus üblich. Doch im Unternehmensalltag könnte es anders ausgesehen haben.

OT Müller-Hoff:
Wie stellt ein Mutterunternehmen sicher, dass im Ausland die Tochterunternehmen keinen Unsinn machen, sondern dass sie so ungefähr der Unternehmenslinie folgen? Das erfolgt in diesem Falle, so haben wir es jedenfalls recherchiert, über eine sogenannte Matrix-Struktur. Das heißt, dass die Teams vor Ort direkt angebunden sind an operative Einheiten hier in Deutschland, die sie überwachen. (…) Und unsere

Vermutung ist, dass es einen Manager gab in Deutschland, der nicht erst über die spanische und die brasilianische Obertochter an die Untertochter seine Aufsicht ausüben musste, sondern direkt in Verbindung stand mit dem technischen Team vor Ort.

Erzähler:
TÜV Süd will sich gegenüber dem SWR zu den Vorwürfen nicht äußern. In früheren Stellungnahmen hatte das Münchner Unternehmen diesen Vorwurf zurückgewiesen.

Erzählerin:
Mittlerweile haben einige Opfer und Angehörige des Dammbruchs gemeinsam mit der Kommune Brumadinho auch Zivilklage beim Landgericht München eingereicht. Sie fordern von TÜV Süd Schadensersatz und Schmerzensgeld. Auch diese Klage ist ein Präzedenzfall. Sollte es zu einem Urteil kommen, drohen dem Unternehmen Forderungen in Millionenhöhe. Verhandelt wird eine zentrale Frage: Wie viel Verantwortung müssen deutsche Unternehmen für ihre Lieferkette übernehmen?

OT Müller-Hoff:
Es wird immer behauptet, in Deutschland gäbe es keine Bergbauunternehmen, und wir hätten mit dem ganzen Thema nicht wirklich was zu tun. Das ist überhaupt nicht richtig. Hier gibt es sehr, sehr viele Unternehmen, die in der Kette sehr maßgeblich beteiligt sind. Zulieferungen von Technologie, von Maschinen, von spezialisierten Dienstleistungen. Dazu gehört auch die Zertifizierung. Die Frage ist: Was ist deren Verantwortung? Muss ein Einkäufer wirklich dafür geradestehen, was bei der Produktion schiefläuft?

Erzähler:
2020 debattierte Deutschland zum wiederholten Mal über ein Lieferkettengesetz. Es soll sicherstellen, dass deutsche Unternehmen Verantwortung übernehmen für die Geschäftspraktiken ihrer Zulieferer und Partner im Ausland.

Erzählerin:
Mit einem Lieferkettengesetz wäre die deutsche Muttergesellschaft von TÜV Süd rechtlich für das Gebaren ihrer brasilianischen Tochter verantwortlich - vor deutschen Gerichten. NGOs wie das ECCHR wären nicht mehr auf brasilianische Untersuchungsergebnisse und eigene Recherchen angewiesen. Deutsche Gerichte würden selbst aktiv.

Erzähler:
Doch bislang scheiterte ein Lieferkettengesetz am Widerstand der Wirtschaft.

Erzähler:
Dabei hätte sich schon längst etwas ändern können, auch ohne Lieferkettengesetz. Denn spätestens seit 2015 ist bekannt, dass es Probleme in Brasiliens Bergbau gibt.

Erzählerin:
Der Dammbruch von Brumadinho war nicht der erste in Brasilien. Es war nicht die erste Schlammlawine, die Menschen in den Tod riss, die Umwelt zerstörte. Am 5.

November 2015 spielte sich nur 125 Kilometer von Brumadinho entfernt ein fast deckungsgleiches Szenario ab.

Erzähler:
Die Fundão-Mine bei Mariana. Auch hier wurde Eisenerz gefördert. Auch hier war Vale beteiligt, als Miteigentümer der Betreiberfirma Samarco, ein Joint Venture mit dem australisch-britischen Unternehmen BHP Billiton. Am 5. November 2015 kam es zur Katastrophe.

OT Serra:
Meu nome e Cristina Serra. Eu sou jornalista. E eu fui destacada para cobrir o desastre quando aconteceu em novembro de 2015. Eu trabalhava em um programa de televisão semanal, chamado Fantástico de TV Globo que e uma grande empresa de televisão aqui no Brasil. Eu fui para la para cobrir o desastre. E eu fiquei muito impressionada com o tamanha do desastre. A cratera lá da barragem, o lugar onde saiu a lama, na represa propriamente dita, e com camino que a lama percorreu pelo Rio Doce ate chegar no Oceano Atlantico. Sao mais de 600 Kilometros que a lama percorreu. E por onde ela passou, ela deixou muita destruição, en todos os sentidos. A lama matou pessoas, matou meia ambiente, matou especies, matou animais, matou arvores. Matou a vida no rio. E isso me tocou muito de ver isso.

Übersetzerin 2:
Mein Name ist Cristina Serra, 2015, als der Damm in Mariana brach, arbeitete ich als Journalistin für TV Globo, einen großen Fernsehsender hier in Brasilien. Ich sollte über den Dammbruch berichten. Das Ausmaß der Katastrophe war unbeschreiblich. Der Krater, wo vorher der Damm war. Die Schlammlawine, die auf den 600 Kilometern bis zum Atlantik eine unglaubliche Spur der Verwüstung hinterließ, die Menschen, Tiere, Bäume unter sich begrub. Der Rio Doce. Der „süße Fluss“, war biologisch tot. Das alles hat mich sehr berührt. Da habe ich entschieden, ein Buch zu schreiben.

Erzähler:
Eine der Protagonistinnen in Cristina Serras Buch ist Paula Alves. 37 Jahre alt, Hilfsarbeiterin bei einem Subunternehmer von Samarco. Sie wird heute wie eine Heilige verehrt, ihre Geschichte ist in ganz Brasilien bekannt.

Übersetzerin 1:
Mit sechs Kollegen war Paula an diesem Donnerstag im November 2015 mit dem Pflanzen von Baumsetzlingen beschäftigt, etwa drei Kilometer von der Mine Fundão entfernt, auf halber Strecke zwischen dem Damm und ihrem Heimatdorf Bento Rodrigues. Um kurz vor 16 Uhr hörten sie auf einmal Geschrei aus dem Funkgerät ihres Lastwagens. Rauschen, Knistern, dann die vier Worte: „Der Damm ist gebrochen“. Sie blickten hoch zur Mine, drei Kilometer entfernt. Und sahen schon eine braune Staubwolke auf sich zurollen. Dazu ein ohrenbetäubendes Donnern. Paula dachte nicht lange nach. Im Dorf lebten ihr kleiner fünfjähriger Sohn, ihre Eltern, unzählige Freunde. Sie sprang auf ihr Motorrad, Marke Berenice, Model Joy Plus, das sie drei Jahre vorher nach langem Sparen gekauft hatte. Ihre Kollegen riefen ihr noch hinterher: Paula, komm zurück. Sie hatten Angst, dass die

Schlammlawine schneller sein könnte als ihre Kollegin. Aber Paula hörte nicht auf sie, sie raste hinunter ins Tal und blickte auch nicht zurück.
Ein paar Minuten später war sie in Bento, fuhr schreiend durch das Dorf. „Lauft, lauft! Der Damm ist gebrochen!“ Sie fuhr an der Kapelle des Heiligen Bento vorbei, an der „Bar Sandra“, schrie alle an, die sie sah, zickzack durch die Straßen zum Haus ihrer Eltern. „Rennt“, schrie sie, „rennt, sonst sterben wir alle.“ Im Dorf brach Panik aus. Manche rannten den Hügel nach oben, so schnell sie konnten. Andere sprangen ins Auto, quetschten sich in Lieferwagen, die die Serpentinenstraßen entlang davonbrausten. Niemand hatte Zeit, Habseligkeiten einzupacken.

Erzähler:
Ein reißender Fluss aus Schlamm begrub das Dorf unter sich. Zehn Minuten später war Bento Rodrigues von der Landkarte ausradiert. 214 der 250 Häuser waren vollständig zerstört. 400 Bewohner befanden sich zum Zeitpunkt des Dammbruchs im Dorf. Nur fünf Personen starben.

Erzählerin:
Die Journalistin Cristina Serra.

OT Serra:
Foram três povoados que foram completamente devastados e as pessoas perderam tudo. Sua história de vida, sua casa, seus bens, Mas sobretudo o que me chamou a atenção é que as pessoas o que elas mais sentiram é a perda das suas histórias de vida que estavam naquelas casas, naqueles povoados. Porque são povoados muito antigos. O povoado de Bento Rodrigues que foi o primeiro a ser devastado e o mais devastado de todos ele é da época da mineração do ouro em Minas Gerais. Portanto ele tem 300 anos de existência fincada naquele lugar e você tem famílias até hoje que suas origens estão lá na época da mineração do ouro. Famílias descendentes de escravos inclusive. (...) Mesmo que a empresa pague as indenizações, não há dinheiro que recupere isso. Isso é uma coisa que se perdeu para sempre.

Übersetzerin 2:
Die Lawine hatte drei Dörfer komplett zerstört. Die Bewohner hatten alles verloren, ihr Haus, ihren Besitz. Was den Menschen aber am meisten zu schaffen machte, war der Verlust ihrer Lebensgeschichte, ihrer eigenen Historie, die in diesen Dörfern steckte. Die Dörfer in der Region sind sehr alt. Bento Rodrigues wurde zu Zeiten des Goldrausches gegründet. Es gibt eine 300-jährige Geschichte dieses Ortes. Und noch heute leben Menschen dort, deren Wurzeln aus dieser Zeit stammen. Auch wenn die Unternehmen jetzt Entschädigungen zahlen, das lässt sich nicht mit Geld wieder gut machen. Das ist für immer verloren.

Erzähler:
Der gebrochene Damm von Mariana lag 1.200 Meter über dem Meeresspiegel. 60 Mio. Kubikmeter schwermetallhaltigen Klärschlamms rollten im November 2015 talabwärts in das Flussbett des Rio Gualaxo do Norte. 77 Kilometer später erreichte der giftige Strom den Rio Doce, einen der artenreichsten Flüsse Brasiliens. Nach und nach wurde der Flusslauf auf einer Länge von 580 Kilometern verseucht. Am 22. November 2015, 17 Tage nach dem Unglück, erreichte der rote Schlamm die

Mündung und ergoss sich in den Atlantik. Er hinterließ ein verwüstetes Ökosystem. Selbst auf Satellitenbildern wurde das Ausmaß der Katastrophe sichtbar.

OT Serra:
Quando aconteceu o desastre de Mariana, eu pensei que um desastre desse tamanho, com toda essa repercussão até internacional - vieram jornalistas do mundo inteiro para cá - eu falei: Acho que isso vai mudar a cabeça das pessoas que trabalham no setor de mineração. Acho que as pessoas vão ser mais preocupadas com segurança daqui para frente. Houve todo um debate sobre isso na imprensa e tudo mais. Eu falei acho que vai ser um marco (Meilenstein). A mineração no Brasil vai ser antes e depois de Mariana. E quando aconteceu o Brumadinho, eu vi que absolutamente eu estava terrivelmente errada. Inclusive o CEO da Vale, o Fabio Schwartsman quando ele tomou posse na Vale depois do desastre de Mariana, ele falou: Meu lema vai ser: Mariana nunca mais. Eu falei: Opa, ele está preocupado com isso. Que bom! E acontece e o pior. (...) Então eu fiquei muito chocada com Brumadinho porque eu vi que realmente nada mudou, nada. Depois do que aconteceu Brumadinho como o custo humano foi absolutamente absurdo e inaceitável. São 270 mortos. A legislação do Estado de Minas Gerais mudou e ela melhorou um pouco. Então pode ser que agora se consiga evitar outros desastres. Mas eu sinceramente, eu ainda tenho minhas dúvidas.

Übersetzerin 2:
Als das in Mariana geschah, dachte ich: Ein Unglück von diesem Ausmaß, mit diesem Widerhall, auch international - schließlich kamen Journalisten aus der ganzen Welt hierher - ein solches Unglück wird das Denken im Bergbau verändern. Ich dachte, dass die Verantwortlichen sich von nun an stärker um die Sicherheit kümmern würden. Ich dachte, Mariana sei ein Meilenstein gewesen. Nach Mariana gäbe es ein „Davor“ und ein „Danach“ im Bergbau in Brasilien. Als dann der Damm in Brumadinho brach, musste ich erkennen, wie falsch ich gelegen hatte. Fabian Schvartsman, der CEO von Vale, hatte bei seinem Amtsantritt gesagt: „Meine Devise: Mariana, nie wieder.“ Und ich dachte: „Wow, der meint das wirklich ernst.“ Und dann geschah das nächste, das noch Schlimmere. Ich war total schockiert von Brumadinho, weil ich einsehen musste, dass sich nichts, rein gar nichts geändert hatte. Jetzt, nach Brumadinho, nach dem Preis, der dort gezahlt wurde, 270 Tote, wurde die Gesetzgebung in Minas Gerais geändert. Sie hat sich verbessert. Es kann sein, dass so weitere Katastrophen verhindert werden. Aber um ehrlich zu sein: Ich habe da meine Zweifel.

Erzählerin:
Im November 2015 brach ein Damm, etwas mehr als drei Jahre später ein weiterer. Menschen starben. Es wird ein Jahrhundert dauern oder noch länger, bis sich die Umwelt davon erholt. Hinter beiden Katastrophen steht das größte Bergbauunternehmen Brasiliens: Vale.

OT Friess:
Die Leute, die negativ vom Bergbau betroffen sind, für die ist es schon lange klar, dass Vale jetzt nicht der große Entwicklungsmotor ist, sondern für sie ist das ein Akteur, der sehr negative Auswirkungen ja auch auf ihre Lebensrealität provoziert.

Erzählerin:
Susanne Friess, Expertin für Bergbau in Lateinamerika beim katholischen Hilfswerk Misereor. dass das Verfahren gegen TÜV Süd in Deutschland maßgeblich vorangetrieben hat.

OT Friess:
Aber nach Mariana und nach Brumadinho ist natürlich Vale ganz neu auch ins Bewusstsein der brasilianischen Bevölkerung gerückt. Und da wurde für viel, viel mehr Menschen klar, wie groß und wie real die Gefahren sind, die vom Bergbau ausgehen. Vorher konnte man die kritischen Töne immer noch in eine Ecke schieben von wegen: Das sind eben so Umweltaktivisten, Idealisten, die Dinge fordern, die mit der realen Welt nicht vereinbar sind.

Erzählerin:
Vale wurde 1942 als staatseigener Betrieb unter dem Namen „Companhia Vale do Rio Doce“ gegründet. Die Welt war im Krieg, der Rohstoffbedarf enorm. 1997 wurde das Unternehmen privatisiert. Seitdem entscheiden Anteilseigner in der ganzen Welt über die Ausrichtung des Konzerns. Der Großteil seiner Aktivitäten liegt aber nach wie vor in Brasilien.

Erzähler:
Aber fast so groß wie das Unternehmen ist auch die Kritik an ihm. Es gibt unzählige soziale Bewegungen und NGOs, die gegen Vales Geschäftspolitik opponieren: Es gibt ein internationales Netzwerk der Vale-Betroffenen, die Bewegung der von Staudämmen Betroffenen „MAB“, die Bewegung für Volkssouveränität im Bergbau „MAM“, und etliche weitere.

Erzählerin:
Viele ihrer Vorwürfe sind mittlerweile gut belegt: Beim Bau der Vale-Mine im nordbrasilianischen Carajás, der größten Eisenerzmine der Welt, kam es zu Umweltschäden und Vertreibungen indigener Gemeinschaften. 2012 erhielt Vale den Public Eye Award, einen Negativaward für besonders rücksichtslose Unternehmen. 2013 eröffnete die Staatsanwaltschaft in Brasilien ein Ermittlungsverfahren gegen Vale. Der Vorwurf: Spionage in sozialen Bewegungen, Überwachung von Aktivisten.

OT Friess:
Wir argumentieren, dass aufgrund der schlechten menschenrechtlichen Performance von Vale alle Unternehmen, die Vale in ihrer Lieferkette haben, auch eine Mitverantwortung haben für das, was da passiert vor Ort. Denn niemand kann sagen: Oh, Vale ist ein unbeschriebenes Blatt und wir wissen ja nicht, wie die operieren, sondern es dürfte eigentlich schon seit vielen Jahren bekannt sein, dass es massive menschenrechtliche Vorwürfe gegen Vale gibt. Und nach dem Dammbruch in Mariana, das war sozusagen der Gongschlag, der für alle eigentlich hörbar gewesen sein muss. Und alle Unternehmen müssten eigentlich dann danach sagen: Von Vale kaufe ich kein Eisenerz mehr. Ich schaue mich nach anderen Lieferanten um. Aber mit einem Unternehmen, das solche Praktiken an den Tag legt, können und wollen wir nichts zu tun haben.

Erzähler:
Trotzdem machen zahlreiche deutsche Unternehmen Geschäfte mit Vale. Thyssenkrupp Steel Europe, der größte Stahlproduzent Deutschlands, ist Großabnehmer von Eisenerz. Die Allianz Global Corporate & Specialty und die Munich Re waren an Haftpflichtversicherungen der geborstenen Dämme beteiligt. Die Deutsche Bank beteiligte sich SWR-Informationen zufolge noch 2017, also nach dem Dammbruch von Mariana, an einem Kredit in Höhe von 1,78 Mrd. Euro an Vale. Zudem hält sie über Tochterfirmen Anleihen an dem Konzern.

Erzählerin:
Haben die Dammbrüche von Mariana und Brumadinho die Geschäfte mit Vale beeinflusst? Für dieses Feature haben wir nachgefragt. Uns erreichten schriftliche Stellungnahmen, zu einem Interview erklärte sich keines der befragten Unternehmen bereit.

Übersetzer 2:
ThyssenKrupp:
„Der Bedarf eines Erzbedarf Hüttenwerks unserer Größe liegt bei ungefähr 14 Mio. Tonnen pro Jahr. Im Zeitraum von 2015 bis 2019 war Vale einer unserer Hauptlieferanten. (…) thyssenkrupp bündelt seine Anforderungen an nachhaltige Beziehungen zu seinen Lieferanten in einem eigenen Code of Conduct. Für unsere Lieferanten sind die Bedingungen des Code of Conduct verpflichtend. Als Folge unserer Risikoanalyse wurden in den Geschäftsjahren 2016/17 und 2017/18 insgesamt drei Standorte von Vale von einem externen Unternehmen einem Nachhaltigkeitsaudit unterzogen. Es gab hier im Rahmen der Audits keine nennenswerten Abweichungen. Die Feijão-Grube in Brumadinho war nicht Bestandteil der Risikoanalyse, da wir von dort keine Erzeugnisse beziehen.“

Übersetzerin 2:
Allianz Global Corporate & Specialty (AGCS):
„Bei Vorsatz oder kriminellen Handlungen des Unternehmens ist die Leistung des Versicherers ausgeschlossen. Aus Gründen der Vertraulichkeit geben wir grundsätzlich keine Auskunft zum Fortschritt, gegenwärtigen Stand oder Abschluss von Schadenfall-bearbeitungen.

Übersetzer 2:
Deutsche Bank:
„Die gesetzlichen Verpflichtungen erlauben es der Deutschen Bank grundsätzlich nicht, Auskunft zu potenziellen oder bestehenden Kundenverbindungen zu geben. Wir konnten – mit der Erlaubnis unseres Kunden – lediglich auf unserer Hauptversammlung 2019 bestätigen, dass wir mit Vale in Verbindung stehen. (…) In Zusammenarbeit mit unseren Risikoabteilungen sowie unseren Kollegen in der Region verfolgen wir die Entwicklungen der Untersuchungen sowie auch der Beseitigung der Schäden und der Entschädigung der Betroffenen. Gleichzeitig sind wir aber weiterhin an unsere vertraglichen Verpflichtungen gebunden.“

OT Friess:
Es ist ja nicht nur unser Wunsch, der gegen einen anderen Wunsch steht, sondern ich würde es eher so sehen, dass es unsere gemeinsame Verantwortung ist,

Wirtschaft so zu gestalten, dass sie eben mit den Menschenrechten kompatibel ist und mit dem Erhalt unserer Lebensgrundlagen.

Erzähler:
Susanne Friess von Misereor.

OT Friess:
Es kann, finde ich, nicht sein, dass diejenigen, die sich dafür einsetzen, dass Menschenrechte gewahrt werden oder dass die Umwelt geschützt wird, als die "bad guys" dastehen und diejenigen, die das große Business machen und die Profite mit nach Hause nehmen, als "good guys".

Erzähler:
Was würde ein Lieferkettengesetz ändern? Womöglich längst nicht so viel, wie von Susanne Friess und ihren Mitstreitern erhofft. Es hätte zwar Auswirkungen auf direkte Geschäftsbeziehungen. Aber indirekte Beteiligungen wie Kredite, Anleihen, Versicherungen blieben unberührt.

Erzählerin:
Dabei stoßen die Rufe der Zivilgesellschaft schon heute auf Widerhall. Auch in Wirtschaft und Politik mehren sich die Stimmen für mehr Verantwortung und Nachhaltigkeit bei dem Import von Rohstoffen. Doch anders als von den NGOs angemahnt, gilt Brasilien hier als vielversprechender Zukunftsmarkt.

Erzählerin:
Anruf bei Alessandro Colucci, Leiter des Kompetenzzentrums Bergbau und Rohstoffe der deutschen Außenhandelskammer in São Paulo.

OT Colucci:
Die große Sorge im Moment in Deutschland oder auch generell in der Europäischen Union ist, dass die Rohstofflieferketten transparent nachvollziehbar sind und dass wir hier Quellen haben, die frei sind von Konflikten, also sprich Finanzierung von Bürgerkriegen, systematischen Verletzungen von Menschenrechten, Einsatz von Kinderarbeit. (…) Und ich sage immer wieder meinen brasilianischen Partnern, dass sich Brasilien hier positionieren kann. Die Rohstoffe werden hier weitestgehend konfliktfrei abgebaut, auch wenn jetzt die NGOs aufschreien werden und sagen werden: Das stimmt alles nicht. Aber hier gibt es keinen Bürgerkrieg. Hier werden von den Bergbauunternehmen keine Menschenrechtsverletzungen begangen. Es wird keine Kinderarbeit eingesetzt. (…)

Erzählerin:
Brasilien ist eine Rohstoff-Supermacht. Dort gibt es Seltene Erden, Kupfer, Nickel, Zinn, Lithium. Nach China hat es die zweitgrößten nicht-energetischen Rohstoffreserven der Welt. Rohstoffe, die nötig sind für Zukunftstechnologien, elektrische Mobilität, Energiewende, Hightech. Das Kompetenzzentrum Bergbau und Rohstoffe soll eine Brücke schlagen in die Rohstoffbranche vor Ort. Zusammenarbeit erleichtern, Zugänge sichern.

Erzähler:
Auch in der Bergbauindustrie haben die Dammbrüche Spuren hinterlassen. Es wird stärker über Sicherheit und Standards gesprochen als früher. Aber grundsätzliche Änderungen fordert keiner. Im Gegenteil: In der Krise liegt eine Chance, so sieht es Colucci. Neue Sicherheitsstandards machen Milliardeninvestitionen nötig.

OT Colucci:
Die Firmen, die in der Lage sind, hier innovative Lösungen anzubieten und relativ kostengünstige Aufbereitungsmethoden aufzeigen, die machen im Moment das Rennen.

Erzähler:
Brasilien ist ein zerrüttetes Land. Jair Bolsonaro, ein ultrarechter Präsident, kippt Umweltstandards, gibt indigene Schutzgebiete zur Erschließung frei, bezeichnet zivilgesellschaftliche Organisationen als Terroristen. Colucci von der Außenhandelskammer São Paulo – sicher kein Bolsonaro-Fan – sagt auch Sätze wie: „Die jetzige Regierung bemüht sich sehr, den Bergbausektor nach vorne zu bringen.“ Es ist, verglichen mit dem vieler NGOs, ein fundamental anderer Blick auf die Branche.

OT Colucci:
Wir reden hier vom offiziellen Bergbau. Wir reden hier vom industrialisierten Bergbau, der seine Steuern zahlt, der Inspektionen über sich ergehen lässt und der seine Verantwortung in der Community erkannt hat. (…) Um die soziale Akzeptanz zu haben, bleibt diesen Firmen keine andere Wahl, als zu sagen: Wir entwickeln hier nicht nur unsere Lagerstätte, sondern wir entwickeln gleich die Region mit. Wir brauchen nämlich örtliche Zulieferer. Die müssen entwickelt werden. Wir unterstützen Schulen, wir unterstützen Sportvereine, wir unterstützen Frauenbewegungen, wir unterstützen Alphabetisierungskampagnen, wir unterstützen die lokale Gesundheitsstation und und und. Das ist einfach die berühmte Social License to Operate. (…)

Atmo Brumadinho

Erzähler:
Zurück in Brumadinho. Geraldo, der Elektrotechniker, der dem Tod in letzter Sekunde von der Schippe sprang, bleibt auch zwei Jahre nach der Katastrophe meist zuhause. Er sei gezeichnet für immer, sagt er. Mittlerweile will er sein Haus verkaufen, aufs Land ziehen, alleine Leben. In Brumadinho könne er nicht mehr sein. 40.000 Euro Entschädigung hat er von Vale erhalten. „Wäre ich gestorben, hätten sie mehr bezahlt“, sagt er.

Erzählerin:
Natalia de Oliveira konnte sich noch immer nicht von ihrer Schwester verabschieden. Noch immer suchen Rettungskräfte nach dem Leichnam, aber es werden weniger. Irgendwann wird die Suche wohl eingestellt werden müssen, sie ist aussichtslos.

OT Natalia:
A vida que a gente tinha, a tranquilidade a alegria, foi roubada. (…) É como se a vida da gente fosse uma vida colorida. E agora está tudo cinza. Eu sei que com o tempo, a dor vai diminuir. E aí vai ficar saudade. Mas eu não sei quando que isso vai acontecer. Não sei que dia que eu vou conseguir viver sem tomar esse medicamento, sem hino psicólogo, sem psiquiatra, sem fazer práticas terapêuticas. No momento a gente ainda tá sangrando. Mas a gente está de pé. (…) O preço que a gente pagou é muito alto. O preço que a gente está pagando. O nosso futuro foi tirado, foi roubado nosso futuro. (…) Quanto aconteceu la em Mariana, sabe o que é que eu fiz: Eu olhei a televisão, fiquei triste cinco minutos e continuei. (...) Nossa, morreu dezenove pessoas. Nossa, o ambiente foi atingido. Não mudou a minha vida. (...) Eu não gritei por Mariana e eu me sinto culpada. E agora eu quero gritar com toda força para Brumadinho. Quero que Brumadinho mude a história. (...) Eu quero que as pessoas aprendam, quero que a Vale, a TÜV Süd, que o Governo, que acionistas. Eu quero que chegue em um cantinho do mundo e veja que dinheiro não vale mais que a vida humana. Não pode ser em vão. Tem que ser para marcar história. Para mudar a história da mineração. (…) Esse é meu sonho. E toda oportunidade que ele tenho vou sempre pedir isso.

Übersetzerin 1:
Uns wurde das Leben geraubt, die Ruhe, die Freude. Die Menschen hatten ein Leben in Farbe. Heute ist alles grau. Ich weiß, dass mit der Zeit der Schmerz nachlassen und Wehmut bleiben wird. Aber ich weiß noch nicht, wann das sein wird. Ich weiß noch nicht, wann ich wieder ohne Medikamente werde leben können, ohne Psychologen. Der Preis, den wir zahlen mussten, ist hoch. Aber wir stehen aufrecht. (…) Als damals der Damm in Mariana bracht, weiß du, was ich gemacht habe? Ich habe ferngesehen und war fünf Minuten lang traurig. „Meine Güte, es sind 19 Menschen gestorben. Meine Güte, die Umwelt ist betroffen.“ Und dann habe ich einfach weiter gemacht. Ich bin wegen Mariana nicht auf die Straße gegangen, und deswegen fühle ich mich heute schuldig. Deswegen gehe ich heute für Brumadinho auf die Straße. Ich will, dass Vale, TÜV Süd, die Regierung, die Aktionäre, dass sie verstehen, dass Geld nicht mehr wert ist als menschliches Leben. Brumadinho soll die Geschichte des Bergbaus verändern. Das ist mein Traum. Und ich werde jede Gelegenheit nutzen ihn einzufordern.

Atmo Renova

Erzähler:
Auch in Mariana und am Rio Doce ist die Katastrophe noch nicht vorbei. Zwar wirbt die Fundação Renova - eine Stiftung, die im Auftrag von Vale den Wiederaufbau betreibt - im Fernsehen mit Hochglanzvideos zur besten Sendezeit mit ihren großen Erfolgen. Doch noch immer ist das zerstörte Dorf Bento Rodrigues nicht wieder aufgebaut, noch immer kontaminieren Schwermetalle den Fluss. Tausende Fischer sind arbeitslos. Indigene Gemeinschaften haben ihre natürlichen Lebensräume verloren. Im Dezember 2020 kündigte die Betreiberfirma Samarco an, den Betrieb in der Mine wieder aufnehmen zu wollen.
Die Journalistin Cristina Serra:

OT Serra:
As cidades, os municípios onde as empresas se instalam, esses municípios ficam completamente dependentes da arrecadação de impostos (Steuererhebung) dessa atividade de mineração. (…) É uma relação de dependência muito negativa porque é uma atividade que basicamente ela extrai matéria prima, manda para o exterior. Que tipo de desenvolvimento de fato ela gera para aquelas comunidades? Ela gera alguns empregos, ela gera impostos mas isso é suficiente para desenvolver de maneira sustentável uma região? Eu acho que esse debate, essa discussão é que as áreas afetadas pela mineração precisam fazer. E fazer uma escolha (Wahl). O que elas querem? O que vale mais a pena? 3 mil empregos ou 20 pessoas mortas é um rio inteiro contaminado. E quantas pessoas perderam o seu sustento e a sua fonte de renda ao longo desse rio? Os pescadores que não podem mais pescar. As atividades turísticas que não existem mais. A sociedade precisa botar na balança, se informar, entender, botar na balança e ver o que é e o que compensa mais.

Übersetzerin 2:
Die Städte, die Gemeinden, in denen Bergbau stattfindet, sind vollkommen abhängig von den Steuern der Unternehmen. Aber im Bergbau werden Rohstoffe extrahiert und dann in andere Teile der Welt geschickt. Welche Art von Entwicklung ist das? Bergbauunternehmen schaffen ein paar Arbeitsplätze, zahlen ein paar Steuern, aber reicht das für die nachhaltige Entwicklung einer Region? Ich glaube, dass die betroffenen Regionen diese Diskussion führen müssen, dass sie eine Wahl treffen müssen. Was ist mehr wert? 3.000 Arbeitsplätze, und dafür Tote und ein verseuchter Fluss? Und wie viele Menschen haben ihren Lebensunterhalt, ihr Einkommen verloren? Die Fischer, die nicht mehr fischen können? Der Tourismus, der nicht mehr möglich ist? Die Gesellschaft muss sich entscheiden.

Ansage:
Tote Flüsse, deutscher Stahl. Feature von Philipp Lemmerich und Jessica de Almeida.
Es sprachen: Stephanie Brehme, Nadine Kettler, Matthias Leja, Lilli Lorenz, Sebastian Mirow und Berth Wesselmann
Ton und Technik: Daniel Senger und Sonja Röder
Regie: Ulrich Lampen
Redaktion: Wolfram Wessels.

Atmo Congonhas

Erzähler:
Nachtrag: Einem Bericht über die Staumdammsicherheit der brasilianischen Wasserbehörde zufolge gibt es knapp 20.000 registrierte Staudämme in Brasilien. Über 150 gelten als gefährdet. Bei 60 Prozent reichen die vorliegenden Informationen nicht aus, um die Sicherheit zweifelsfrei zu belegen.

Absage:
Eine Produktion des SWR mit dem WDR 2021.